# Nein zur Staustufe Graz! Nein zu Atomstrom!



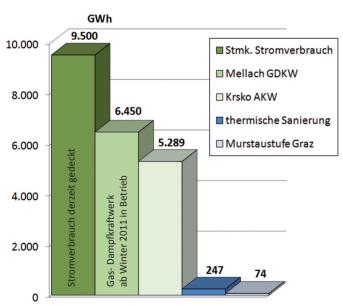


#### Warum der Erhalt der Mur nichts mit dem Aus für Atomstrom zu tun hat:

Energie-Experten der EStAG bestätigen: Der Bau der Staustufe Puntigam würde sich in keiner Weise auf den Atomstromimport der Steiermark auswirken. Trotzdem versuchen uns Energiekonzerne seit einigen Monaten verstärkt einzureden, dass der totale Ausbau unserer Mur absolut notwendig sei. Die Angst vor Atomstrom und die Katastrophe in Fukushima werden dabei schamlos ausgenutzt. Dass diese beiden Themen in der Realität herzlich wenig miteinander zu tun haben, scheint beim Spiel mit den Emotionen egal zu sein.

## Österreichs vermeintliche Abhängigkeit vom Atomstromimport

Von den Stromkonzernen wird in der Diskussion um Kraftwerksbauten immer wieder die angebliche Importabhängigkeit Österreichs ins Spiel gebracht. Der ungehemmte Ausbau der Wasserkraft wird dabei als Heilmittel und Weg zur Unabhängigkeit angepriesen. Anhand der österreichischen Strombilanz ist allerdings deutlich erkennbar, dass für Österreich in den letzten Jahren keine Atomstrom-Importabhängigkeit bestanden hat. Dieser Import wurde ausschließlich durch kaufmännische Maßnahmen der österreichischen Stromversorger sowie einem starken Anstieg der Pumpspeicherung verursacht. Vorhandene Produktionskapazitäten wurden weniger genutzt, stattdessen verstärkt billiger Strom am europäischen Strommarkt eingekauft.



Vergleich der Arten der Stromproduktion in GWh

#### **Experten-Meinung zum Thema:**

Bei der Murenquete am 20.5.2011 beantwortete Univ.-Prof. Mag. DI Dr. Heinz Stigler (Dekan d. Fakultät für Elektrotechnik u. Informationstechnik) in Vertretung für die Energie Steiermark AG die Fragen zum Thema Energie "Kann der Ausbau der Murstaustufe die Atomstromimporte beeinflussen?" mit den Worten:

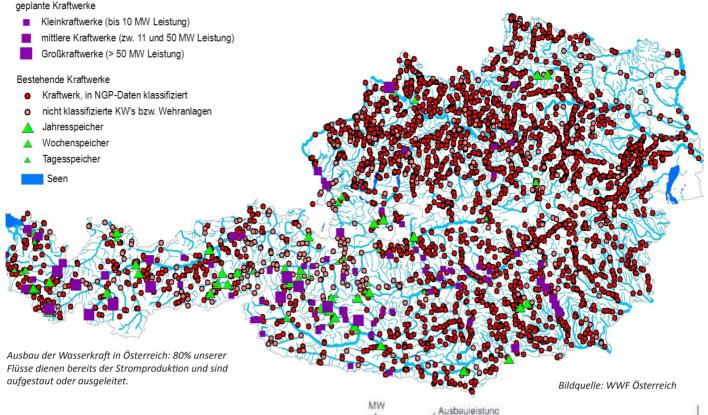
"[Wir haben] 30 Jahre in die Zukunft gerechnet, einmal mit, einmal ohne Murstaustufe - bei den Atomstromimporten in Österreich gibt es keine Veränderungen."

### Große Einsparpotentiale und Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung

Einfache Änderungen in der Energiepolitik könnten mehr bewirken als der Bau eines Kraftwerks an der Mur. Die Nutzung von elektrischer Energie für die Produktion von Niedertemperaturwärme (Raumheizung und Warmwasserbereitung) ist beispielsweise rein auf die Geschäftspolitik der Stromkonzerne zurückzuführen. Dieser unnötige Stromverbrauch wäre z.B. sehr leicht und kostengünstig durch Solarwärme, Fernwärme oder Biomasse zu ersetzen.

Die Einsparpotentiale in der Steiermark übersteigen in diesem Bereich die geplante Produktion der Murkraftwerke bei weitem. Durch thermische Sanierung an Gebäuden könnten unter anderem bedeutend mehr Arbeitsplätze geschaffen und dreimal so viel Strom eingespart werden, wie der Bau der Staustufe Puntigam bringen würde.



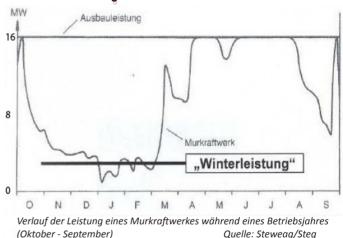


#### Wasserkraft in Österreich

Die Flüsse in unserem Land sind stark verbaut. Seit Jahrzehnten tragen sie verlässlich zur Stromproduktion in Österreich bei. Jedoch sind nur mehr wenige natürliche Fließstrecken erhalten geblieben. So fließen etwa nur mehr 16 km unserer Mur zwischen Leoben und Spielfeld frei. Die übrigen rund 100 km sind entweder gestaut oder ausgeleitet. Dem Fluss jetzt auch noch den letzten Rest an natürlicher Fließstrecke und Lebensraum zu nehmen, bringt uns nur wenig zusätzlichen Strom, nicht genug, um im steirischen Stromverbrauch ins Gewicht zu fallen; nicht einmal 0,8% würde die Staustufe produzieren, im Winter sogar noch weniger, denn dann führt die Mur nur wenig Wasser.

Eine Murstaustufe produziert also in der Zeit, in der wir den meisten Strom brauchen, gerade einmal 3 MW. Selbst wenn alle Flüsse Österreichs verbaut wären, würde das nichts an der Notwendigkeit ändern, im Winter Strom zu importieren.

Doch die letzten Naturräume entlang der Fließstrecken würden unwiederbringlich zerstört, geschützte Tierarten ausgerottet, Freizeiträume beeinträchtigt und Anrainer einer unzumutbaren Belastung ausgesetzt werden. Auch unsere Kinder sollen noch fließende Flüsse kennen lernen. Deshalb ist es an der Zeit, Alternativen zu suchen.



#### **Unsere Position**

Die Plattform "Rettet die Mur" ist nicht generell gegen Wasserkraft, spricht sich jedoch deutlich gegen die unkontrollierte Totalverbauung der Mur aus. Auch Atomstrom kann nicht die Lösung sein. Fukushima sollte uns darüber zum Nachdenken bringen, verantwortungsbewusste und vorausdenkende Entscheidungen über unseren Weg der Stromerzeugung zu treffen. Die Entscheidung gegen Atomstrom muss auf internationaler Ebene fallen, die für den Erhalt unserer letzten Flüsse auf regionaler, und die Entscheidung über den richtigen Einsatz von Steuergeldern zur Förderung von Alternativen (wie z.B. Solarenergie, Biomasse oder der Wärmedämmung) auf politischer Ebene.

Das einzige öffentliche Interesse im österreichischen Energiesektor ist das Interesse an effizienter Energienutzung.